

Chronik anlässlich
der Glockenweihe unserer
Katholischen Kirchengemeinde
„St. Johannes der Täufer“
Niederreifenberg

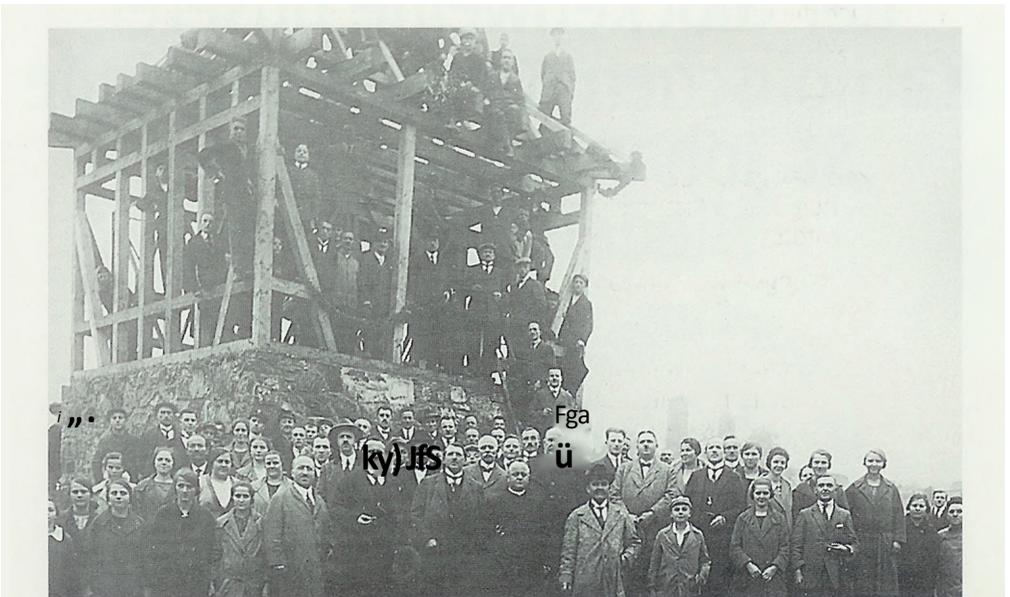


2 Die Geschichte der Glocken bis 1996

Alles begann mit der Weihe unserer alten Kirche, die damals noch eine Kapelle war, am 7. Juli 1898 durch den damaligen Pfarrer Keller aus Oberreifenberg. Am Vortage nämlich wurden von ihm die beiden ersten Niederreifenberger Glocken geweiht.

Die von Gastwirt Johann Philipp Gutacker geschenkte und der Gottesmutter Maria geweihte Glocke mußte im ersten Weltkrieg, am 27. Juni 1917, abgeliefert werden. Die dem heiligen Josef geweihte Glocke mit einem Gewicht von knapp 150 kg wurde vom damaligen Bürgermeister Ungeheuer gestiftet und ist heute noch vorhanden. Bis zum Neubau des Pfarrzentrums im Zassenrainweg hing diese Glocke im alten Turm, wurde aber nach dem Bau des Glockenturms am Johannisstein zumindest in den letzten Jahrzehnten nicht mehr angeschlagen.

Als man sich nach dem ersten Weltkrieg nicht mehr mit dieser einen recht kleinen Glocke begnügen wollte und in Niederreifenberg ein festlicheres Geläut gewünscht wurde, entschloß man sich zum Kauf von einem Geläut aus drei Glocken, ohne einen entsprechenden Turm zu haben. Den damaligen finanziellen Möglichkeiten entsprechend kaufte man Stahlglocken, die am 4. November 1924 in Niederreifenberg eintrafen. Herr Heinrich Hammer gab ihnen auf seinem Anwesen zunächst ein Obdach, bis man schließlich im Jahr 1925 auf dem sogenannten "Johannisstein" ein Glockenhaus errichtete, da für einen entsprechenden Glockenturm an der Kirche das Geld fehlte. Mit der Fertigstellung des Baues am 19. September 1925 fand nun endlich auch die Glockenweihe statt und das erste festliche Geläut war zu hören.



Richtfest des Glockenturms am Johannisstein im Jahr 1925

Techn. Daten des Geläutes, wie es bis heute zu hören ist: 3

Tonlagen	Gewichte	Namen
F- Glocke	1258 kg	Johannes der Täufer"
As-Glocke	743 kg	„Maria Agnes“
B- Glocke	520 kg	Josef Antonius“

Stahlglocken wurden in den 20er Jahren oft gegossen und diesem Umstand hatte man es auch zu verdanken, daß diese den Krieg überlebten und uns bis zum heutigen Tage erhalten geblieben sind. Trotzdem konnten Stahlglocken den Klang von Bronzeglocken nie erreichen. Die Aussage des ehemaligen Glockensachverständigen des Bistums Limburg, Herrn Foersch, daß unsere Glocken „eine musikalische Umweltverschmutzung in einer schönen Landschaft“ seien, können allerdings die wenigsten von uns nachvollziehen.

Warum eigentlich neue Glocken?

Niederreifenberg hatte sich in den vergangenen 60 Jahren an seine Glocken gewöhnt und allein die Tatsache, daß es sich um im Klang minderwertige Stahlglocken handelt, hätte sicherlich nicht ausgereicht, ein neues Geläut anzuschaffen, zumal eine solche Investition aus eigenen Mitteln erfolgen muß.

Anfang der 90er Jahre senkte sich der Klöppel der zweitgrößten, der „Maria-Agnes“-Glocke, die uns den Mittag und den Abend einläutet. Dadurch ist diese Glocke ausgeschlagen bzw. teilweise ausgebrochen. Dies war der Grund, warum sich die verantwortlichen Gremien überhaupt mit dem Thema "Glocken" beschäftigt. Die weitere Geschichte ist schnell erzählt:

Zunächst war da die Tatsache, daß Stahlglocken nicht mehr hergestellt und auch nicht repariert werden können. Die eine defekte Glocke durch eine Bronzeglocke zu ersetzen war aus klanglichen Gründen auch nicht möglich. So blieb nur die Möglichkeit, das ganze Geläut zu ersetzen, was auch vom jetzigen Glockensachverständigen des Bistums Limburg, Herrn Nickel, als einzige Alternative bestätigt wurde.

Einige Bedingungen wurden von den Gremien erörtert: Erstens sollte das Geläut mit dem von Oberreifenberg (ähnlich dem Stadtgeläut von Frankfurt) abgestimmt werden. Zweitens sollte die noch vorhandene Josefs-Glocke“ mit dem Schlagton" E" in das Geläut integriert werden. Immerhin feiern wir in diesem Jahr auch deren 100-jähriges Jubiläum. Weiterhin sollte noch die Möglichkeit bestehen, das Geläut per Funksteuerung von jeder Stelle in Niederreifenberg, (z.B. vom Friedhof aus) anzusteuern.

Bei den wenigen noch vorhandenen Glockengießereien wurde schließlich angefragt und nach etlichen Gesprächen fiel die Entscheidung zu Gunsten der Firma Petit und Edelbrock in Gescher/Westfalen.

Der Weg zu neuen Glocken war damit geebnet.

4 Die Finanzierung der neuen Glocken

Die Entscheidung war gefallen, blieb nur noch die Tatsache, daß eine Kirchengemeinde für Ihr Geläut selbst verantwortlich ist und somit die neuen Glocken und deren Installation selbst finanzieren muß.

Allein das neue Geläut kostet 82.247,- DM

Hinzu kommen Kosten für Läutevorrichtungen, Steuerungen, Montage und die Erweiterung des Glockenstuhles durch die vierte Glocke von 31.982,- DM

In diesem Zusammenhang müssen auch noch Glockenstuhl und Turmgebäude am Johannisstein saniert werden.

Hierzu benötigen wir noch einmal 36.000,- DM

Damit belaufen sich die Gesamtkosten auf insgesamt ca. 150.000,- DM

Bis zum heutigen Tag sind mittlerweile etwa an Spenden eingegangen 80.000,- DM

und das Bistum Limburg hat für die Sanierung des Glockenturms am Johannisstein beachtliche 26.000,- DM zur Verfügung gestellt.

In diesem Zusammenhang erhoffen wir noch einen Zuschuß vom Amt für Denkmalschutz für die Außenfassade des Glockenturmes.

Den bisherigen Spendern sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Die rege Beteiligung der Niederreifenberger an den verschiedenen Sammelaktionen zeigt den verantwortlichen Gremien, daß die Entscheidung zum Neuerwerb der Glocken richtig war.

Leider fehlen uns zum gesamten Investitionsbetrag immer noch 44.000,- DM

Beiliegend zur Glockenchronik, die jeder Haushalt erhält, befindet sich ein Überweisungsträger, mit dem wir uns von Ihnen eine letztmalige Spende erhoffen. Mit dieser Aktion und Ihrer Hilfe wollen wir die Finanzierung bis zur Glockenweihe am 7.6.1998 abschließen.

Die Namen und Inschriften der neuen Glocken

Einer jahrhundertelangen Tradition zufolge werden die Glocken nach „Heiligen“ benannt und zusammen mit einem Text, z.B. aus der Heiligen Schrift, in die Glocken mit eingegossen. Die Namen der größten und der kleinsten Glocke waren von vornherein festgelegt.

Die Größte sollte wie bisher unserem Kirchenpatron „St.-Johannes der Täufer“ gewidmet sein und die bereits bestehende Kleinste ist nach dem „Heiligen Josef“ benannt. Die beiden mittleren Glocken sollten „weiblich“ sein und man entschied sich zum einen für die Gottesmutter Maria und zum anderen für die Heilige Hildegard von Bingen, da Hildegard-Reliquien in unserem Altar eingelassen sind und aus Anlaß Ihres diesjährigen 900. Geburtstages.

Die Glockeninschriften lauten somit folgendermaßen:

5

Heiliger Johannes der Täufer

Bereitet den Weg des Herrn! Macht seine Straßen eben! Jedes Tal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel abgetragen werden.

(LK 3,4-5 zitiert nach Jes 40,3-4) (Identisch mit dem Text der alten Johannislöcke, aber im Wortlaut, wie er auf den Fenstern in unserem Aufgang zur Kirche zu finden ist.)

Heilige Maria, Mutter unseres Bruders und Herrn

Magnificat - Meine Seele macht groß den Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

(LK 1,46b - 47)

Heilige Hildegard

SCIVIAS DOMINI ! - Wisse die Wege des Herrn

(deutsch: "Wisse die Wege des Herrn!" Vorschlag der Abtei 5t. Hildegard in Eibingen. Scivias, zum einen der Titel des Hauptwerkes der Hl. Hildegard, aber auch ihr Lebensprogramm. Selbstverständlich auch als Auftrag und Anfrage für uns.)



Gruppenfoto der Teilnehmer am Glockenguß

6 Technische Details

Das neue Geläut setzt sich demnach aus den folgenden 4 Glocken zusammen:

Glockenname	Tonlage	Gewicht	Durchmesser
„St. Johannes der Täufer“	D'	1620 kg	1390 mm
„Maria“	F'	930 kg	1160 mm
„Hl. Hildegard“	A'	500 kg	940 mm
„Josef“	E''	150 kg	620 mm

Die Steuerung wird als Funksteuerung mit einer Basisstation im Pfarrzentrum ausgelegt, wobei eine Glocke per Handsender auch von anderen Stellen aus steuerbar ist.

Im Pfarrgemeinderat muß noch der Läuteplan besprochen werden, der dann auch eine Zuordnung der einzelnen Glocken beinhaltet.

Der Weg vom Guß bis zur Weihe

Am 5.12.1997 setzte sich eine kleine Gruppe nach Gescher in Westfalen in Bewegung, um dort bei der Firma „Petit und Edelbrock“ dem historischen Moment des Gießens unserer neuen Glocken beizuwohnen. Diese Firma blickt immerhin schon auf mehr als 400 Jahren Erfahrung im Bereich des Glockengusses zurück.

Für alle Teilnehmer war es ein sehr beeindruckendes Erlebnis, als „Im Namen Gottes“ unsere drei Glocken gegossen wurden. In der Hoffnung, daß diese Glocken uns viele hundert Jahre erhalten bleiben haben alle Beteiligten etwas Außergewöhnliches erleben dürfen.

Vorausschauend auf das besondere und sehr seltene Ereignis der Glockenweihe am 7. Juni 1998 laden wir Sie hiermit recht herzlich zu diesem Fest ein.

Wenn unser Pfarrer, Herr Heinz Walter Barthenheier, an diesem Tag direkt im Anschluß an unsere Fronleichnamsprozession, die 4 Glocken auf dem Kirchplatz weihen wird, wäre es sicherlich angebracht, wenn recht viele Reifenberger diesem Ereignis beiwohnen würden.

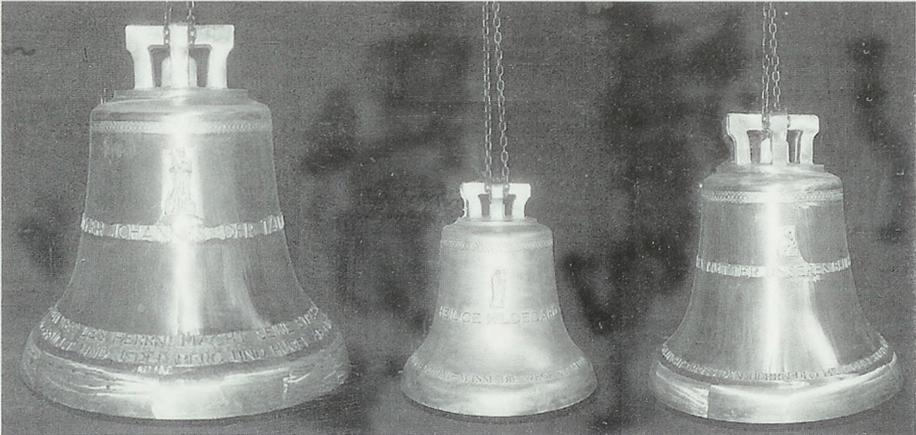
Im Anschluß an die Weihe wollen wir dann gemeinsam diesen ehrwürdigen Tag feiern bei einem einfachen Mittagessen und Getränken zum Selbstkostenpreis.

Als Besonderheit sollen ausschließlich nur an diesem Tag Aluminium-Münzen geprägt werden, die mit einem Relief versehen sind das in etwa der Abbildung des Titelblattes dieser Festschrift gleicht.

Diese Münze kostet 20 DM, wobei der Erlös ausschließlich den Glocken zugute kommt. Die Münze ist eine „original Tagesmünze“, da das Werkzeug noch am gleichen Tag vernichtet wird.



Bronzeofen und das Abgießen der "Johannes-Glocke"



... und dies sind unsere 3 neuen Glocken

Was geschieht mit den alten Glocken?

Die verantwortlichen Gremien haben sich auch mit diesem Thema befaßt. Grundsätzlich sollten die alten Glocken nicht verkauft oder gar versteigert werden, denn dies wäre sicherlich nicht im Sinn derer gewesen, die sich 1925 für den Erwerb dieser Glocken eingesetzt haben. Eine Verschrottung kommt ebenfalls nicht in Frage, da der Schrottwert nicht einmal 250,- DM beträgt. Wir haben uns deshalb dafür entschieden, die große "Johannis-Glocke" im Bereich des Pfarrzentrums als eine Art Denkmal aufzustellen. Die kleine "Josef-Antonius-Glocke" soll ebenfalls aufgestellt werden und zwar im Bereich unseres Kindergartens. Die mittlere Glocke soll evt. dem Hessenpark zur Verfügung gestellt werden.

Schlußbemerkungen

Diese Ausführungen sollen vor allem dazu dienen, allen Reifenbergern Hintergründe zu vermitteln und die historische Bedeutung unserer Glocken aufzuzeigen.

Es gibt wohl kaum einen Menschen, ob nun katholisch oder evangelisch, ob konfessionslos oder anderen Glaubensformen zugehörig, bei dem der Ton einer Glocke nicht besondere Erinnerungen wachruft. Sie schwingt oft mit dem hellen Ton der kleinsten Glocke über unserer Taufe und läutet tief und dunkel bei unserem letzten Weg. Sie ruft uns zum Mittag und Abend und natürlich zu den Gottesdiensten und mahnt zum Gebet. Besonders erfreut Sie uns an Festtagen mit entsprechendem Geläut.

Heute wird im Zeichen des Umweltschutzes in Großstädten bereits Klage geführt und die Sprache der Glocke ist dort bereits reduziert. Sie wird als Vermittlerin von Botschaften nicht mehr voll genutzt. Kann es für die Glocke einen Ersatz geben? Wohl nicht. Sie lebt oder geht unter. Das aber entscheiden wir als Christen und wir Reifenberger haben uns entsprechend unserem dörflichen Charakter für die Glocken und sogar für neue Glocken entschieden. Dies unter anderem unterscheidet uns von der sogenannten städtischen Bevölkerung und soll Grund genug dafür sein, den Weihetag gebührend zu begehen und ein wenig Stolz zu zeigen, daß wir es aus eigenen Mitteln (hoffentlich bis zum Weihetag) geschafft haben die Glocken zu erwerben.

Mögen diese Glocken noch vielen Nachkommen von uns Botschaften vermitteln und Ihr Rufen ein christliches Miteinander in unseren Gemeinden fördern.

Im Jahr der Glockenweihe 1998:

Mitglieder des Pfarrgemeinderates:

*Vorsitzenden Thomas Eckermann
Sascha Bastian
Berthold Eigner
Andreas Herr
Herta Herr
Mieke Jung
Bernhard Sturm
Theo Usinger
Sylvia Wittfeld
Rita Wolf*

Mitglieder des Verwaltungsrates:

*Vorsitzenden Bernd Usinger
Karl Breitung
Otto Haibach
Hans Kowalski
Theo Usinger*

Seelsorger im Pfarrverband:

*Pfarrer Heinz Walter Barthenheier
Gemeindereferent Andreas Albert
Gemeindeassistentin Silke Kilb
Diakon Peter Lauer
Pfarrer Norbert Dorn, Subsidiar
Pfarrer i. R. Ferdinand Eckert
Pater Beda Nangella*

**©1998: Herausgegeben von der
Katholische Pfarrgemeinde
„St. Johannes der Täufer“
Zassenrainweg 6
61389 Schmitten-Niederreifenberg**